

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Astronomische Kalender-Praktik auf das Jahr 1920

[urn:nbn:de:bsz:31-257528](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-257528)

Seit Erhebung der Residenzstadt Karlsruhe, Jahre 1715	105
Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs, des Vaters des Vaterlandes 1746	74
Seit der Wiedervereinigung aller badischen Lande 1771	49
Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796	24
Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalzgrafschaft, das Fürstenthum Bruchsal, Constanz &c. 1803	17
Seit Vermehrung des Landes durch die öfretschischen Besitzungen im Breisgau und in der Ortenau 1805	15
Seit der Annahme der großherzoglichen Würde und Souveränität von Seiten des Landesregenten 1806	14
Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherren 1818	2

Astronomische Kalender-Praktik

auf das Jahr 1820.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahres hat anfangen den 22. des vorigen Decembris, um 3 Uhr 39 Minuten Nachmittags, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Von dem Frühling.

Der Frühling nimmt seinen Anfang den 20. März Abends um 4 Uhr 54 Minuten, wann die Sonne in das Zeichen des Widbers tritt.

Von dem Sommer.

Der Sommer fängt bey uns an den 21. Brachmonat um 2 Uhr 19 Minuten Nachmittags, zu welcher Zeit die Sonne im Zeichen des Krebses anlangt.

Von dem Herbst.

Der Herbst geht ein den 23. Herbstmonat, Morgens um 4 Uhr 2 Minuten, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen der Waage.

Von den Finsternissen.

Im gegenwärtigen Jahr begeben sich vier Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und zwei am Monde, wovon in Europa die eine Sonnenfinsterniß völlig, und die eine Mondfinsterniß größtentheils sichtbar seyn werden.

Die erste ist eine Sonnenfinsterniß den 14. März, zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittags, sie kömmt aber wegen der südlichen Breite des Mondes nicht zu Gesichte.

Die zweite ist eine partielle Mondfinsterniß den 29. May, welche in dem größten östlichen Theil von Europa in ihrer ganzen Dauer sichtbar seyn wird. Im westlichen Europa aber geht der Mond inzwischen auf und unter. Der Anfang der Finsterniß

geschieht um 5 Uhr 41 Min. Nachmittags unterm Horizont; das Mittel ist nach Aufgang des Mondes, um 7 Uhr 3 Min., und das Ende um 8 Uhr 25 Minuten. Die Größe derselben ist 6 Zoll nordlich.

Die dritte ist eine große sichtbare Sonnenfinsterniß, den 7. Herbstmonat, welche in ganz Europa und im nördlichen Theil der andern Welttheile zu Gesichte kommen, und central- und ringförmig erscheinen wird. Sie fängt an um 1 Uhr 1 Minute Nachmittags, ist in der Mitte um 2 Uhr 24 Min. und geht zu Ende um 3 Uhr 44 Minuten. Die Größe derselben erstreckt sich beymaße auf 11 Zoll südlich.

Die vierte ist eine bey uns unsichtbare Mondfinsterniß, den 22. Herbstmonat, Morgens zwischen 6 und 7 Uhr, nach Untergang des Mondes.

Von dem Hauptplaneten des Jahres.

Der regierende Planet dieses Jahrs ist der Mars. Die Alten bieten ihn für den Gott des Kriegs, und schreiben ihm alle gewaltthätigen Irrungen der Art zu, glauben auch daß er Einfluß auf die Erde und die Witterung habe. — Diesen Einfluß den der Mars auf unsere Erde oder die Witterung ehemals hatte, hat sich in unsern Tagen fast ganz verlohren, — und wie so? — weil die Menschen zu vernünftigeren Einsichten gekommen, und die Ausbildung ihres Geistes auf eine höhere Stufe gelangt, man also mit einem Wort: an diese Sachen nicht mehr glaubt.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Die Erde sorgt zu allen Zeiten mütterlich für ihre Kinder — wenn sie auch gleich manchmal eine oder die andre Gabe sparsam ertheilt, desto reichlicher regnet sie uns mit einer andern. — Nie wollen wir daher gegen ihre mütterliche Sorge murren, sondern durch Fleiß, Arbeitsamkeit und Nachdenken, ihre Fruchtbarkeit zu vermehren suchen, und uns so ihrer Gaben würdig machen.

Von den Krankheiten.

Der hundertjährige Kalender prophezeit uns von unserm dießjährigen Planeten verschiedene Krankheiten, z. B. hitzige Fieber, rothe Ruhr, Melancholie. Diesen Krankheiten können wir jedoch vorbeugen und so die Erfüllung dieser Prophezeiung verhindern, und dieses geschieht: durch Mäßigkeit im Essen und Trinken, durch Bezähmung unser Leidenschaften und Begierden, mit einem Wort: durch ein sittliches Leben. Wenn wir dieses thun, so kann uns kein Prophet oder Planet etwas anhaben.

Von Krieg und Frieden.

Gottlob es ist Friede! die verheerende Fackel des Kriegs lodert nicht mehr in unserm deutschen Vaterlande. Die Menschheit hat ausgeblutet, und wir können wieder unter Friede und Ruhe die Gaben des Himmels genießen. Möge dieser Friede nun von langer Dauer seyn, und unter seinem Schutz alles Schöne und Edle erblühen!